



Industrie- und Handelskammer
Halle-Dessau

Vollversammlung am 8. Dezember 2021

TOP 3 - Bericht des Präsidenten

Herausforderungen annehmen, Überzeugungsarbeit leisten!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

vor gerade einmal drei Monaten saßen wir unter „3G“-Bedingungen zu unserer September-Sitzung im Gartensaal des DORMERO Kongress- und Kulturzentrum Halle zusammen, und vielleicht haben Sie damals so wie ich den Tatendrang gespürt: Endlich aufatmen, von Angesicht zu Angesicht austauschen, Ideen entwickeln, diskutieren und auf den Weg bringen. Nun sehen wir uns leider wieder nur per Video.

Beginnen wir deshalb mit der gegenwärtig größten Herausforderung, der COVID-Pandemie. Inwieweit neuerliche Eindämmungsmaßnahmen die regionale Wirtschaft wieder stärker belasten, wird sich zeigen.

Herausforderung Pandemie: Konjunkturelle Erholung wurde abgebremst!

Unsere Konjunkturumfrage zeigte schon Ende des dritten Quartals: Die spürbare konjunkturelle Erholung aus dem Sommer setzte sich nicht fort – beendet schien sie aber auch noch nicht zu sein. Das IHK-Geschäftsklima blieb trotz leichten Rückgangs solide positiv.

Dahinter stand ein gutes drittes Quartal für nahezu alle Branchen – auch für jene, die zuvor lange von den Corona-Eindämmungsmaßnahmen betroffen waren. Hier meldeten die Unternehmen deutlich steigende Umsätze, manches Geschäft konnte nachgeholt werden.

Einer weiteren Erholung standen allerdings schon damals die wieder pessimistischeren Erwartungen im Wege. Hier waren es neben den Corona-Sorgen angesichts wieder steigender Infektionszahlen vor allem die anhaltenden Lieferengpässe und – in der Folge – entsprechende Preissteigerungen.

Das hat neben den Unternehmensgewinnen die Erwartungen mit Blick auf zukünftige Umsätze belastet – schließlich fehlen vielfach Vorprodukte. Viele Unternehmen planen, selbst die Preise anzuheben. Das Risiko steigender Energie- und Rohstoffpreise erreichte einen Höchstwert in der bisherigen Bewertung – rund 70 Prozent der Unternehmen waren besorgt.

Und dann kam die „vierte Corona-Welle“ mit Wucht. Zunächst im Wahloptimismus der Politik verkannt – wertvolle Zeit ging verloren. Später während der Regierungssuche als Thema unterrepräsentiert. Vor allem aber war Politik nicht in der Lage aus Fehlern des Vorjahres zu lernen. Stand heute können wir festhalten: Höhere Kosten für die Unternehmen bei geringeren Angeboten der Kompensation.

Aber auch darüber hinaus wird der anstehende Regierungswechsel zahlreiche neue Herausforderungen bringen.

Koalitionsvertrag: Nicht die erhoffte Reformagenda!

Vor der Bundestagswahl hat die Vollversammlung deutlich gemacht: Die neue Bundesregierung hat eine gewaltige Aufgabe vor sich, um die wirtschaftliche Erholung zu unterstützen. Dazu ist eine umfassende Reformagenda notwendig!

Das Arbeitsprogramm der neuen Regierung liegt uns in Form des Koalitionsvertrags nun vor. Was wir da lesen, ist leider sehr ernüchternd! Nicht nur ist es in vielen Bereichen, die die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen betreffen, ambitionslos. Es ist in manchen sensiblen Bereichen sogar eine Verschlechterung der Rahmenbedingungen zu erwarten.

So z. B. in der Energiepolitik – Stichwort vorgezogener Kohleausstieg – oder beim Arbeitsmarkt: Anstatt Einstiegshürden zu senken, wird der Mindestlohn um 25 Prozent angehoben. Und auch von einer dringend notwendigen und von uns eingeforderten Reform der Unternehmenssteuern und Absenkung der Steuerlast ist nichts zu lesen. Stattdessen soll es nach der Lesart mancher Koalitionäre offenbar schon ein Erfolg sein, dass die Steuern erstmal nicht weiter steigen.

Herausforderung Fachkräftesicherung: Duale Ausbildung stärken!

Eine weitere Herausforderung ist der Arbeits- und Fachkräftemangel. Insbesondere die Azubizahlen machen uns seit Jahren Sorge.

Trotz aller Bemühungen der Unternehmen und auch der Anstrengungen der IHK mit der Informationskampagne „überflieger-werden.de“ - zu viele der angebotenen Ausbildungsplätze können wieder nicht besetzt werden. Die Ursachen sind uns allen leidvoll bekannt: demografischer Wandel, Akademisierung, aber leider auch immer noch ungenügende Berufsorientierung, vor allem an Gymnasien.

Die IHK wird sich für die duale Ausbildung weiter engagieren. So haben wir bei der mittlerweile 25. Bestenehrung 42 Ausbildungsbeste, deren Ausbildungsunternehmen und neun Fortbildungsbeste feierlich ausgezeichnet.

Die Kathi Rainer Thiele GmbH und die Serumwerk Bernburg AG haben erneut die Sonderpreise gestiftet. Mein herzlicher Dank gilt daher den Kollegen Marco Thiele und Dr. Jan Lukowczyk, für ihre jahrelange Unterstützung.

Herausforderung Strukturwandel: Landesregierung will Industriestandort weiterentwickeln!

Dass sich Engagement in der IHK für das Gemeinwohl und die wirtschaftlichen Interessen der Region lohnen, zeigt das nächste Beispiel:

Der durch den Kohleausstieg in den Revieren politisch induzierte Strukturwandel soll – wie Sie wissen – mit Finanzhilfen des Bundes von 40 Milliarden Euro „abgedeckt“ werden. Nach Sachsen-Anhalt fließen knapp ein Achtel davon. Damit sollen aber ausschließlich Investitionen der Länder und Kommunen gefördert werden, kein Geld direkt für Unternehmen. Wir haben das kritisiert, denn nur Firmen können Arbeits- und Ausbildungsplätze erhalten und neue schaffen.

Ungeachtet unserer grundsätzlichen Kritik braucht es Vorstellungen darüber, wie sich unsere Region in den nächsten 20 Jahren entwickeln soll und damit auch, wo und wie die Gelder erfolgversprechend eingesetzt werden können und sollen.

Genau dies beschreibt das sogenannte Strukturentwicklungsprogramm der Landesregierung: Dafür haben in den vergangenen acht Monaten mehr als 300 Vertreter aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Gesellschaft in 17 Arbeitsgruppen Lösungsansätze erarbeitet. Unsere IHK – und auch einige Mitglieder der Vollversammlung – waren in fast jeder dieser Arbeitsgruppen vertreten. Grundlage war das Positionspapier, das Sie im Sommer 2019 beschlossen haben.

Nach unserer Einschätzung ist die Grundausrichtung im neuen Strukturentwicklungsprogramm durchaus in Ordnung:

1. Der Strukturwandel soll innovationsgetragen sein.
2. Die industrielle Wertschöpfung mit hochwertigen zukunftssicheren Arbeitsplätzen soll gesichert und ausgebaut werden.
3. Eine sichere und bezahlbare Energieversorgung soll gewährleistet bleiben. Erneuerbare Energien und der sogenannte grüne Wasserstoff sollen dabei der industrielle Rohstoff für einen erfolgreichen Industriestandort Mitteldeutschland sein.
4. Alle endogenen und exogenen Fachkräftepotentiale sollen genutzt, die Berufsorientierung ausgebaut sowie die berufliche und wissenschaftliche Ausbildung gestärkt werden.
5. Das Revier soll attraktiver werden: durch eine gute digitale Infrastruktur, verbesserte Verkehrswege, ausreichend Industrie- und Gewerbeflächen, Ausbau von Kitas, Schulen, Kultur- und Sporteinrichtungen.

Viele Lösungsansätze sind noch nicht projektscharf untersetzt. Deshalb wird das Programm in einem dynamischen Prozess weiterzuentwickeln sein. Dabei wird sich unsere IHK wie bisher schon sehr aktiv einbringen.

Für uns ist es besonders wichtig, dass die geplanten Investitionen nicht nach dem „Gießkannenprinzip“ verteilt werden. Deshalb haben wir gemeinsam mit der Fraunhofer-Gesellschaft schon im vergangenen Jahr einen Kriterienkatalog mit einem Punktesystem zur Bewertung von Investitionsprojekten erarbeitet. Dieser Katalog wurde aufgegriffen, von den Landkreisen weiterentwickelt und wird ab Januar 2022 eine Grundlage für die Vergabe der „Kohle-Milliarden“ sein.

Herausforderung Sicherheit: Informieren und sensibilisieren!

Gefahren in der unternehmerischen Praxis erkennen und die Firmen der Region dafür sensibilisieren – auch das ist Aufgabe unserer IHK.

Die Cyberkriminalität etwa hat inzwischen auch den Mittelstand erreicht. Experten schätzen den Schaden bundesweit auf mehr als 200 Milliarden Euro pro Jahr. Ein Industrieunternehmen in Sachsen-Anhalt war dem Vernehmen nach auch schon sehr konkret und schmerzhaft betroffen. Wir müssen uns also schützen! Nach Einschätzung von Wirtschaftsschutzbehörden aus Land und Bund sowie regionalen Fachunternehmen unterschätzen aber immer noch viele Firmen im Land diese Gefahr und tun zu wenig für ihre IT-Sicherheit.

Darum hat unsere IHK in diesem Jahr den Wirtschaftsschutztag mitveranstaltet.

Fachvorträge und eine Podiumsdiskussion mit Unternehmern aus der Region zeigten, dass im IHK-Bezirk kein Mangel an profundem Spezialwissen rund um das Thema Cyber-Sicherheit besteht.

Die gute Nachricht dieser Experten: Niemand muss diesen Gefahren schutzlos ausgeliefert sein! Die Lösung liegt in einer guten und strukturierten Vorbereitung des eigenen Unternehmens: Gebraucht werden aktive Vorbereitungsmaßnahmen, vor allem implementierte Notfallpläne. Nachdrücklich geworben wurde für die „Allianz für Cybersicherheit“. Das ist ein kostenfreies Angebot des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik für Unternehmen jeder Betriebsgröße.

Herausforderung Ehrenamt: Ihre Überzeugungsarbeit ist gefragt!

Meine Damen und Herren, Sie sehen, die IHK hat die Herausforderungen für unsere Region fest im Blick. Ich möchte uns aber nun die Frage stellen: Wie kommt das bei den Unternehmerinnen und Unternehmern an?

Die IHK hatte sich in dieser Frage an die Mitglieder gewandt. Die letzte Umfrage dieser Art hatte im Jahr 2018 drei konkrete Aufgaben erbracht:

1. Wir müssen die Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements noch bekannter machen.
2. Wir sollten die Erfolge der IHK in der Interessenvertretung stärker herausstellen.
3. Wir könnten noch mehr Unternehmen vom Nutzwert der IHK-Leistungen überzeugen.

Auch den Weg dorthin zeichneten uns die damals befragten Unternehmen vor: Sie wünschten sich damals die Kammerzeitschrift „Mitteldeutsche Wirtschaft“ – kurz MiWi – als Hauptkanal.

Die Redaktion hat also die Zeitschrift Anfang 2020 neugestaltet und ist die drei gestellten Aufgaben angegangen. Parallel startete eine Versandoffensive unter dem Arbeitstitel „MiWi für alle“. In diesem Jahr haben wir die Mitglieder dann wieder repräsentativ gefragt. Zusammenfassend kann ich sagen: Die neue Zeitschrift ist gut angekommen. Was Leistungen und Interessenvertretung betrifft, hat sich das Image der IHK spürbar verbessert.

Aber auch und insbesondere wir als gewählte Ehrenamtler sind gefragt: Machen wir noch intensiver Werbung für die Möglichkeiten der IHK, wenn wir in unseren Netzwerken aktiv sind oder auf Geschäftspartner oder Unternehmenskunden treffen.

Meine Damen und Herren, draußen aktiv auf die Leistungen der IHK hinzuweisen ist keine Selbstbeweihräucherung, sondern eine schlichte Notwendigkeit.

Dazu gehört auch eine kontinuierliche Arbeit für das positive Image des Unternehmers. Engagieren auch Sie sich in Ihrem Umfeld indem sie andere unterstützen und Hilfe leisten, wo diese notwendig ist. Ein Beispiel hierfür ist unsere Spendenaktion für die Hochwasseropfer.

Helfen Sie uns ein Bild des Unternehmers zu zeichnen, dem das gesellschaftliche Wohlbefinden wertvoll ist.